Zurück im Alltag : sag mal, wie war es im Urlaub?

Autor(en): **Cornelius, Jan / Roffi, Patrizio**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-604871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zurück im Alltag

Sag mal, wie war es im Urlaub?

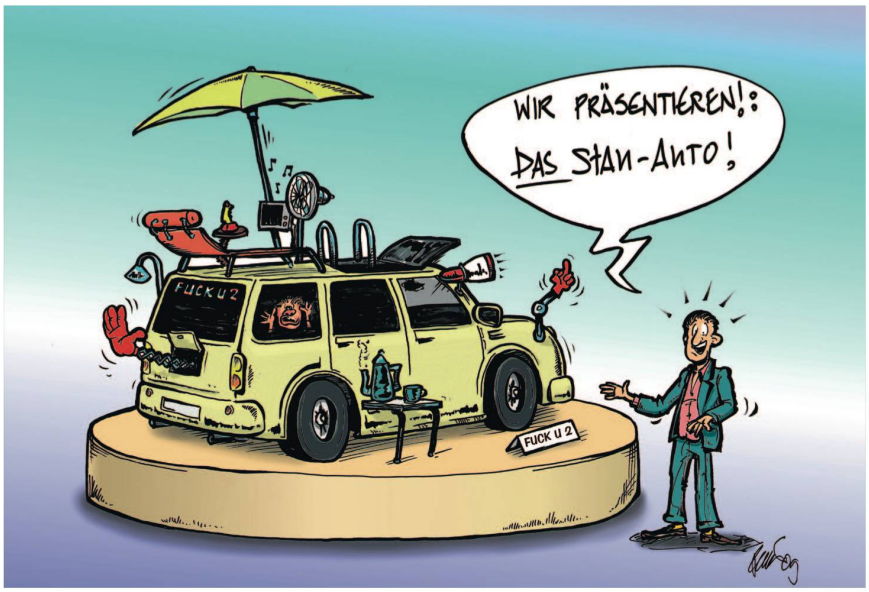
JAN CORNELIUS

Mache ich eine schöne Urlaubsreise und kehre danach wieder heim, ist es mir sehr danach, über meine Reiseerlebnisse zu berichten. Dabei habe ich nur einen Wunsch: dass man mir aufmerksam zuhört. Das ist nicht viel verlangt. Und trotzdem erlebe ich in dieser Hinsicht immer wieder neue Enttäuschungen. «Ich war in Sevilla …», fange ich an zu erzählen. – «Tolle Stadt! Da war ich schon dreimal! Was sagst du zu dieser fantastischen Kathedrale?», meint der andere. – «Au ja! Einmal am Vormittag …» – «Nein, nein, mein Lieber! Im Abendlicht muss man die mal gesehen haben!»

CARTOONS: PATRIZIO ROFFI

So ungefähr geht das mit meinen Reiseberichten. Der andere weiss es immer besser, er hat angeblich mehr als ich vom Duft der weiten Welt geschnuppert und seine Erfahrungen lassen meine verblassen. War ich in einem Zoo, hat mein Zuhörer einem rabiaten Löwen im Urwald den Garaus gemacht. Habe ich den Papst live vor dem Petersdom gesehen, hat mein Gegenüber demselbigen im Vatikan die Hand geküsst. So beginnt man langsam, aber sicher an seinem Schicksal zu verzweifeln.

Gestern jedoch, als ich Heiko traf, sollte das Gewohnte eine ungewöhnliche Wendung nehmen. Von Weitem grinste mir Heiko fröhlich zu, denn er wusste, ich war die letzte Woche verreist gewesen. Und er war sichtlich darüber erfreut, das, was ich ihm erzählen wollte, durch erbarmungslose Einlagen zunichtezumachen. Da hatte ich eine alberne Idee. Nach kurzer Begrüssung startete ich ohne Übergang: «Hör zu! Das muss ich dir einfach erzählen! Ich war letzte Woche in Paris, und schon gleich am ersten Tag habe ich den Buckingham Palace besichtigt. Die Aussicht beim Sonnenuntergang war überwältigend: rechts der Gardasee, links die Donau und ganz weit im Hintergrund die Karpaten. Am Mittwoch habe ich mich dann sogar mit der Queen fotografieren lassen. Guck mal hier!» Und ich zeigte Heiko ein Foto vom Roten Platz. «Schön in Paris, nicht wahr? Am meisten haben mich die Pinguine beeindruckt, die überall den Strassenverkehr lahmlegten. Doch kein Mensch regte sich darüber auf, nicht einmal die Taxifahrer! Das hast du noch nie erlebt, was?» – «Witzbold!», sagte Heiko trocken. «So ein Blödsinn!»



Aber wieso denn Blödsinn? Es kommt doch nur darauf an, wie man die Realität betrachtet. Im Wesentlichen ist es völlig unwichtig, ob es in Paris Pinguine in Hülle und Fülle gibt oder nicht. Das Einzige, was zählt, ist, dass man über eine Reise berichten kann, ohne dauernd ergänzt zu werden. Das habe ich endlich geschafft. Denn wie sagte Niccoló Machiavelli? Der Zweck heiligt die Mittel. Oder hat das Niccoló Paganini hervorgebracht? Oder Niccoló Puccini? Egal. Es ist eigentlich wurscht, wer etwas Wichtiges gesagt hat. Hauptsache, er hat es gesagt und wurde dabei nicht unterbrochen.